

Michael Däumer	Außenstelle Madrid
----------------	-----------------------



Mariano Fernández Bermejo

„Der zähe Unterhändler“

- Portrait des neuen Justizministers in Spanien -

Am 12. Februar 2007 wurde Spaniens neuer Justizminister, Mariano Fernández Bermejo, in sein Amt eingeführt. Er folgt auf Juan Fernando López Aguilar, der am 28. Oktober 2006 zum Spitzenkandidat der Sozialisten (PSOE) für die Regionalwahlen am 27. Mai 2007 auf den Kanaren gewählt wurde. Es ist die dritte Kabinettsumbildung von Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapateros seit der Regierungsübernahme im April 2004. Bermejo, der sich selbst als „politisch links“ bezeichnet, hatte sich 2003 während seiner elfjährigen Amtszeit als Leiter der Madrider Staatsanwaltschaft mit der regierenden PP überworfen. Entsprechend löste die Ernennung Bermejós zum Justizminister bei der PP eine besonders kritische Reaktion aus.

Bermejo studierte an der Universität Complutense in Madrid und trat 1974 nach einem herausragenden Abschluss in den Staatsdienst ein. Als Staatsanwalt war er in Santa Cruz de Tenerife, Cáceres, Segovia und Madrid tätig. Während der Regierungszeit von Ministerpräsident Felipe González (PSOE) war er drei Jahre Berater des damaligen Justizministers Fernando Ledesma. In dieser Zeit wirkte er an der Vorbereitung mehrerer Reformen mit, u.a. an der zu Rechten von Minderjährigen und zur Strafprozessordnung.

Während seiner Zeit als Staatsanwalt und später Leiter der Staatsanwaltschaft in Madrid hatte er mehrere Auseinandersetzungen mit dem Generalstaatsanwalt Jesús Cardenal, der von der PP ernannt worden war. Bermejo verwickelte sich in weitere Polemiken; besonders medienintensiv wurde die Konfrontation mit José María Michavila, Justizminis-

ter unter Ministerpräsident Aznar verfolgt. Michavila hatte Bermejo vorgeworfen, sich gegen die neue Gesetzgebung über gerichtliche Schnellverfahren aufzulehnen. Bermejo klagte Michavila daraufhin an; der damalige Justizminister wurde freigesprochen.

2003 setzte Michavila eine Reform durch, die die Amtsdauer der Leiter der Staatsanwaltschaft auf 5 Jahre reduzierte. Diejenigen, die zu diesem Zeitpunkt schon länger im Amt waren, wurden ersetzt, unter ihnen auch Bermejo, was einer „unehrenhaften“ Entlassung aber gleichkam. Bermejo soll damals außerdem vertrauliche Informationen an die Tageszeitung El País und den Radiosender SER weitergegeben haben.

Mit der Regierungsübernahme der PSOE wurde Bermejo zum Leiter der Staatsanwaltschaft im Obersten Verwaltungsgericht berufen. Die Ernennung zum Justizminister ist dem Einfluss von Vizeministerpräsidentin María Teresa Fernández de la Vega zuzuschreiben, die mit Bermejo im Beraterteam von Justizminister Ledesma war.

Bermejo gilt als zäher Verhandlungspartner. Vertreter der PP bezeichnen ihn als „Radikalen“ oder „Ultralinken“. Dieses Bild nährt Bermejo selbst durch zahlreiche Äußerungen. Bei seiner Amtseinführung polemisierte er gegen die PP, indem er sie beschuldigte, sie hätte ihre Wahlniederlage immer noch nicht eingestanden und würde damit das Verhältnis zwischen Politik und Justiz 'kontaminieren'.

Von besonderer politischer Brisanz zwischen dem neuen Justizminister und der Volkspartei wird die Frage des möglichen Verbots der kommunistischen baskischen Partei PCTV sein, die bei den Regionalwahlen im Baskenland 2005 angeboten hatte, die der ETA nahe stehenden, verbotene Partei Batasuna im Parlament zu vertreten.

Die Ernennung Bermejos gilt vielen als Versuch Zapateros, die Justiz mehr in seine Richtung zu lenken. Gerade nach dem von der PP erwirkten Ausschluss des Verfassungsrichters Pérez Tremps mutet die Berufung Bermejos zum neuen Justizminister auch wie eine Machtdemonstration der Regierung an. Aus Kreisen der Staatsanwaltschaft heißt es, Zapatero brauche vor allem einen harten Verhandlungspartner für die Erneuerung der Justizaufsichtsbehörde CPGJ.

Seit Beginn seiner juristischen Karriere hat Bermejo sich besonders mit drei Themenbereichen beschäftigt: den Rechten von marginalisierten Gruppen und Minderjährigen und der kollektiven Sicherheit. In seiner Zeit in der Staatsanwaltschaft in Madrid hat er spezielle Abteilungen eingerichtet, um Umweltkriminalität und Wirtschaftsdelikte anzugehen. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Artikel geschrieben, Vorträge gehalten und lehrte als Assistenzprofessor für Strafrecht an der Rechtsfakultät der Universität von Extremadura sowie als Rechtsprofessor an der Fernuniversität UNED in Mérida (Extremadura).

Anhang: Tabellarischer Lebenslauf

ANHANG



- Mariano Fernández Bermejo -
Minister für Justiz

Geburtsdatum: 10. Februar 1948

Geburtsort: Arenas de San Pablo, Ávila

Beruf: Jurist / Staatsanwalt

- Seit Februar 2007: spanischer Justizminister
- Von Juli 2004 bis Februar 2007: Leitender Staatsanwalt im Obersten Verwaltungsgericht
- Von 1992 bis 2003: Leiter der Staatsanwaltschaft in Madrid
- Seit 1989: Staatsanwalt in Madrid
- Von 1986 bis 1989: Berater im Justizministerium unter Minister Fernando Ledesma
- Von 1974 bis 1986: Staatsanwalt in Santa Cruz de Tenerife, Cáceres und Segovia
- 1973/74: Promotion zum Dr. iur. (Abschlussnote: 1)
- 1969: Abschluss des Studiums der Rechtswissenschaften an der Universität Complutense in Madrid